

UN Global Compact – Communication on Progress



Schill + Seilacher "Struktol" GmbH

Berichtszeitraum:

November 2020 – Oktober 2021



Erklärung zur kontinuierlichen Unterstützung des UN Global Compact

Hamburg, den 02.11.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen bestätigen zu können, dass Schill+Seilacher "Struktol" GmbH die zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung auch weiterhin aus tiefer Überzeugung unterstützt.

Wir halten die geforderten sozialen, ethischen und ökologischen Standards ein, engagieren uns über das Mittelmaß hinaus und erzielen laufend Fortschritte.

Unsere am 17.06.2019 verstorbene Inhaberin Frau Ingeborg Gross hat noch kurz vor ihrem Tode die Unternehmensgruppe in eine gemeinnützige Stiftung eingebracht, mit dem Ziel, durch den Erhalt des Unternehmens und der damit verbundenen Arbeitsplätze einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Diesem Geiste des Gemeinwohles sind wir entsprechend besonders verpflichtet wozu auch der UN Global Compact mit seinen Werten und Zielen gehört.

In unserem fünften Fortschrittsbericht (Communication on Progress) beschreiben wir schwerpunktmäßig, was wir als Unternehmen im aktuellen Berichtszeitraum unternommen haben, um die zehn Prinzipien des UN Global Compact noch stärker in unsere täglichen Unternehmensprozesse einzubeziehen. Des Weiteren berichten wir, welche Maßnahmen wir in Zukunft ergreifen wollen, um uns weiter nachhaltig zu verbessern. In einigen Teilabschnitten berichten wir außerdem, vor welche Herausforderungen uns COVID-19 gestellt hat und wie wir mit den Auswirkungen der globalen Pandemie umgegangen sind.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Rüdiger Ackermann
Chief Executive Officer
Schill+Seilacher Gruppe

Firmenportrait

Schill + Seilacher "Struktol" GmbH wurde als Teil der Schill + Seilacher-Gruppe im Jahre 1925 in Hamburg gegründet. Wir produzieren und vertreiben Spezialchemikalien, die weltweit erfolgreich in der Kautschuk-, Klebstoff- und PU-Schaumindustrie, aber auch in der verarbeitenden Industrie des Food- und Non-Food-Bereiches und vielen anderen Sektoren eingesetzt werden.

Unsere rund 260 hoch qualifizierten Mitarbeiter*innen sorgen täglich dafür, die hohe Qualität unserer Struktol-Produkte und somit die Zufriedenheit unserer Kunden zu gewährleisten. Wir wenden moderne Produktionsmethoden an, und unser Produktions- und Laborequipment befindet sich auf dem neusten Stand der Technik. Im Rahmen unseres nach ISO 9001, ISO 14001 und ISO 50001 zertifizierten integrierten Managementsystems garantieren wir sichere und zuverlässige Prozesse.

Zusätzlich zu unserer breit gefächerten Serie von Spezialprodukten bieten wir unseren Kunden auch sämtliche Unterstützung, unsere Additive erfolgreich einzusetzen. Dies beinhaltet sowohl die Versorgung mit detaillierten Produktinformationen als auch die Unterstützung bei Mischungsformulierungen. Ebenso bieten wir unseren Kunden Schulungsprogramme sowie individuell zugeschnittene Komplettlösungen an.

Seit ihrer Gründung befand sich die Schill + Seilacher-Gruppe in Familienbesitz. Mit dem Tod unserer Inhaberin und Beiratsvorsitzenden Ingeborg Gross im Sommer 2019 wurde das Unternehmensvermögen in eine gemeinnützige Stiftung gebunden, in dem Bestreben, die Unternehmensgruppe langfristig an den bisherigen Standorten in Hamburg und Böblingen zu erhalten und deren Erträge gemeinnützigen Zwecken zuzuführen. Damit ist eine auf Dauer angelegte unternehmerische und vermögensmäßige Kontinuität garantiert, welche die Sicherung der Arbeitsplätze und die Fortentwicklung von Schill + Seilacher sicherstellt.



Straßenansicht der Schill + Seilacher "Struktol" GmbH

Menschenrechte

Prinzip 1:

Unternehmen sollen den Schutz der internationalen Menschenrechte unterstützen und achten.

Prinzip 2:

Unternehmen sollen sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.

Grundsätzliches

Schill + Seilacher "Struktol" GmbH verpflichtet sich, die Menschenrechte zu achten und zu unterstützen. Die Grundlage dafür bilden die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 und das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland.

Nachhaltige Strategien bei der Rohstoffbeschaffung

Wir verurteilen jede Form von Menschenrechtsverletzungen. Der Schutz und die Förderung der Menschenrechte im Rahmen unseres Einflussbereichs sind für uns selbstverständlich. Dafür sprechen wir uns offen in unserem Verhaltenskodex aus, welchen wir regelmäßig aktualisieren und an alle Lieferanten versenden, mit der Bitte, ihn von höchster Stelle unterschreiben zu lassen.

Bisher haben leider nur 54 Prozent unserer Lieferanten unseren aktuellen Verhaltenskodex unterzeichnet. Wir arbeiten jedoch verstärkt daran, diesen Anteil auf mindestens 75 Prozent zu steigern.

Grundsätzlich überprüfen wir alle Lieferanten auf das Vorhandensein einer ISO 14001-Zertifizierung, also auf die Implementierung eines Umweltmanagement-Systems. Derzeit sind etwa 78 Prozent all unserer Lieferanten zertifiziert. Lässt man bei dieser Betrachtung allerdings die nicht selbst produzierenden Händler außen vor, die keine Zertifizierung anstreben, läge der Anteil an Zertifizierungen sogar bei rund 90 Prozent.

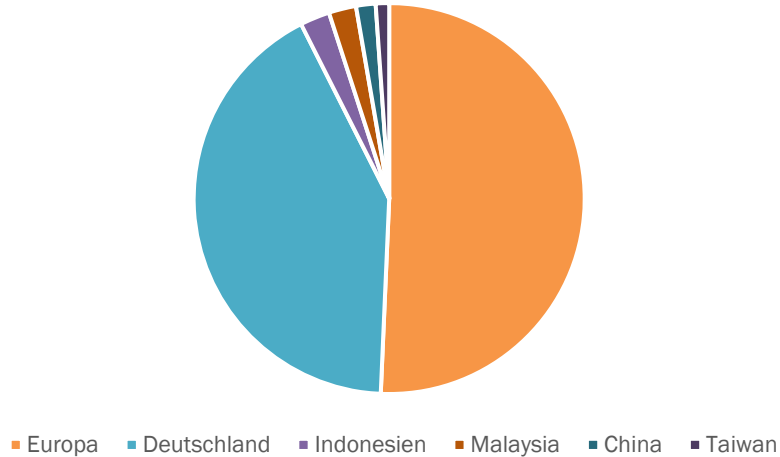
Bei all jenen Lieferanten, deren Jahresumsatz mehr als 200.000 Euro beträgt (29 Prozent), führen wir zusätzlich eine gesonderte CSR-Bewertung durch. Hier wird nicht nur die Bestätigung unseres Verhaltenskodexes angefordert und das Vorhandensein von ISO-Zertifizierungen überprüft, sondern auch Entwicklungskooperationen in Bezug auf nachhaltige Produkte evaluiert.

Dabei wollen wir es aber nicht belassen und haben nach weiteren Möglichkeiten gesucht, um die Vertrauenswürdigkeit unserer Lieferanten im Hinblick auf den Schutz der Menschenrechte beurteilen zu können. So haben wir uns im Berichtsjahr eine detaillierte Übersicht über die Herkunft unserer Rohstoffe verschafft.

Stufe eins unserer Lieferkette ist grundlegend positiv zu beurteilen. So bezieht Schill + Seilacher "Struktol" GmbH rund 63,16 Prozent seiner Rohstoffe von deutschen Lieferanten und weitere 29,24 Prozent aus dem europäischen Ausland. Die Transportwege sind kurz, die Umweltbelastung gering.

Um jedoch das Risiko möglicher Menschenrechtsverletzungen weiter einschätzen zu können, haben wir uns auch in diesem Jahr die vorgelagerten Stufen der Lieferkette angeschaut und bei unseren zehn wichtigsten Rohstoffen (vom Umsatz ausgehend) eine Risikoanalyse der Ursprungsländer durchgeführt.

Herkunftsländer Top 10 Rohstoffe



Nicht nur der größte Teil unserer Lieferanten, auch der überwiegende Teil unserer wichtigsten Rohstoffe stammt aus Deutschland und aus dem europäischen Ausland. Wir werden bei unserer Risikobetrachtung den Fokus weiterhin auf die Regionen außerhalb unseres direkten Einflussbereichs legen – auch wenn uns bislang keine Fälle möglicher Menschenrechtsverletzungen bekannt sind. Doch wir bleiben weiterhin bestrebt, unserer Sorgfaltspflicht nachzukommen und möglichen Verdachtsfällen nachzugehen.

Als Produzent von Spezialchemikalien ist das Thema "Konfliktmineralien" für uns nach wie vor von hoher Bedeutung – vor allem da wir in einigen Produkten Zinn als Katalysator einsetzen. Daher haben wir auch in diesem Jahr wieder die Anfrage bei unseren Zinnlieferanten erneuert, die Namen ihrer Zinnschmelzen offenzulegen. Dieser Aufforderung sind alle Lieferanten nachgekommen und haben abermals nachgewiesen, dass das gelieferte Zinn aus keiner Konfliktregion stammt.

Bei der Risikobetrachtung entlang unserer Lieferkette soll uns zukünftig ein KI-gestütztes Programm unterstützen, welches die Stammdaten unserer Lieferanten auswerten und auf mögliche Compliance-Risiken aufmerksam machen kann. Momentan befinden wir uns allerdings noch in der Eruierungsphase mit dem Anbieter.

Um die nachhaltigen Strategien in der Rohstoffbeschaffung weiter zu verankern, haben alle Mitarbeiter*innen unseres Einkaufs im Berichtsjahr zum Themenkomplex "Nachhaltigkeit" eine entsprechende Schulung erhalten.

Spenden für wohltätige Zwecke

Um seine gesellschaftliche Unternehmensverantwortung wahrzunehmen, hat Schill + Seilacher "Struktol" GmbH im Berichtsjahr insgesamt 9.473,09 Euro an wohltätige Zwecke gespendet.

In der vergangenen Adventszeit wurde außerdem vom Betriebsrat und der Geschäftsführung eine Spendenaktion unter allen Kolleg*innen zugunsten von "Hörer helfen Kindern e. V." durchgeführt, bei welcher 1543,17 Euro zusammengekommen sind.

Unterstützung bei Schulprojekt zur Kohlendioxid-Messung

Die Theodor-Mommsen-Schule in Bad Oldesloe hat im Zuge der Corona-Prävention eigene Kohlendioxid-Messgeräte installiert, welche beim Erreichen einer bestimmten Kohlendioxid-Konzentration zum Stoßlüften auffordern.

Insgesamt wurden 60 Geräte benötigt, deren Gehäuse im 3D-Druck hergestellt werden mussten. Da die langen Durchlaufzeiten auf dem Drucker der Schule eine zügige Umsetzung des Projekts erschwerten, hat Schill + Seilacher "Struktol" GmbH mit eigener 3D-Druckkapazität unterstützt und 40 Gehäuse beigesteuert.



Frisch gedruckte Gehäuse für die Kohlendioxid-Messgeräte

Tätigkeiten der Ingeborg-Gross-Stiftung

Am 10. Mai 2019 gründete unsere ehemalige Inhaberin Ingeborg Gross (*1931 - †2019) die Ingeborg-Gross-Stiftung, mit dem Zweck zur Förderung von Bildung, Kunst, Kultur und Sport. Als Tochtergesellschaft der Stiftung werden die Erträge der Schill + Seilacher "Struktol" GmbH für gemeinnützige Zwecke eingesetzt.

Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, das Fach Chemie in Hamburg zu fördern, und vergibt Preise für die besten Master-Studienabschlüsse und die beste Promotion im Fachbereich Chemie an der Uni Hamburg. Am 11. Dezember 2020 wurde der Ingeborg-Gross-Preis erstmalig vergeben.

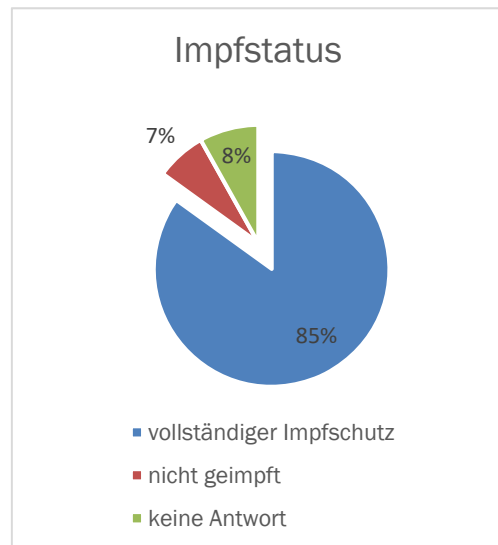
Zudem vergibt die Stiftung jährlich, zusammen mit dem Freundes- und Förderverein Chemie der Universität Hamburg e.V., ein Doktorandenstipendium von monatlich 1.600 Euro, mit einer Laufzeit von drei Jahren. Hamburger Schulen, die engagiert das Fach Chemie in der Oberstufe unterrichten, haben außerdem die Möglichkeit, sich für eine finanzielle Förderung in Höhe von bis zu 10.000 Euro zur Anschaffung von Materialien und Gerätschaften zu bewerben.

COVID-19: Impfungen für Mitarbeiter*innen

Im Juni und Juli hatten unsere Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, sich auf dem Betriebsgelände während der Arbeitszeit gegen COVID-19 impfen zu lassen. Durchgeführt wurde die Kampagne von unserer Arbeitssicherheit und dem Betriebsarztzentrum und mehr als 80 Kolleg*innen nahmen die Möglichkeit wahr.

So stehen wir laut einer Mitarbeiter*innen-Umfrage bei einer Impfquote von aktuell mehr als 80 Prozent, welche deutlich über dem Hamburger Durchschnitt liegt.

Von einer Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen sehen wir derzeit dennoch ab.



Arbeitsnormen

Prinzip 3:

Unternehmen sollen die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektivverhandlungen wahren.

Prinzip 4:

Unternehmen sollen für die Beseitigung aller Formen von Zwangsarbeit eintreten.

Prinzip 5:

Unternehmen sollen für die Abschaffung von Kinderarbeit eintreten.

Prinzip 6:

Unternehmen sollen für die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Erwerbstätigkeit eintreten.

Grundsätzliches

Schill + Seilacher "Struktol" GmbH erfüllt alle nationalen und internationalen Arbeitnehmer- und Menschenrechte sowie alle Verträge und Konventionen in Bezug auf angemessene Arbeitsbedingungen, Beschäftigung und Verhaltensweisen, welche die Europäische Union (EU), die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) und die Vereinten Nationen (UN) unterzeichnet haben.

Unsere Belegschaft ist altersmäßig gut durchmischt. Wir bilden aus, sorgen für gut qualifizierten Nachwuchs, und sind bestrebt, allen Mitarbeiter*innen einen attraktiven Arbeitsplatz zu bieten. Damit bei Entscheidungen die Interessen aller Mitarbeiter*innen gleichermaßen berücksichtigt werden, verfügen wir nicht nur über einen Betriebsrat mit neun ständigen Vertretern, sondern auch über eine Jugend- und Auszubildendenvertretung mit drei ständigen Mitgliedern und eine Schwerbehindertenvertretung mit zwei ständigen Mitgliedern, die im Dialog mit der Geschäftsführung stehen.

Sicherer Arbeitgeber

Dass unsere Mitarbeiter*innen grundsätzlich zufrieden mit Schill + Seilacher "Struktol" GmbH als Arbeitgeber sind, zeigt sich auch in diesem an der nach wie vor hohen durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 14 Jahren.

Damit dies so bleibt, ist Schill + Seilacher "Struktol" GmbH bemüht, seinen Mitarbeiter*innen eine ausgewogene Work-Life-Balance zu ermöglichen. Ganze 12 Prozent der Belegschaft arbeiten in unterschiedlichen Teilzeitmodellen.

Auch wenn uns Corona im Jahr 2021 vor viele Herausforderungen gestellt hat, mussten wir keine Kurzarbeit anmelden. Stattdessen konnten unsere Mitarbeiter ihre Überstunden abbauen, und um die Betreuung ihrer Kinder zu ermöglichen, ihr Gleitzeitkonto mit bis zu 16 Negativstunden "überziehen". Auf sein oder ihr Entgelt musste niemand verzichten.

Darüber hinaus wurde ein Home-Office-Konzept zur Aufteilung der anwesenden Mitarbeiter*innen in den unterschiedlichen Betriebsbereichen erfolgreich umgesetzt.

Umfrage Mitarbeiter*innenzufriedenheit

Anfang Januar haben wir anonym, auf elektronischem Wege eine Umfrage zum Thema Mitarbeiter*innenzufriedenheit durchgeführt. Die Umfrage hat unter anderem ergeben, dass 62 Prozent der Mitarbeiter*innen sich über Entwicklungen, die unser Unternehmen betreffen, nicht ausreichend informiert fühlen. 59 Prozent gaben zudem an, dass die Unternehmensleitung die strategische Ausrichtung nicht deutlich mache, 60 Prozent, dass sie gerne mehr über die Entwicklungen im eigenen Bereich erfahren würden.

Immerhin gaben erfreuliche 80 Prozent aller Mitarbeiter*innen an, dass sie sich auch in fünf Jahren noch bei Schill + Seilacher "Struktol" GmbH sehen würden.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden allen Mitarbeiter*innen im firmeneigenen Newsletter mitgeteilt. Personalleitung und Betriebsrat haben im gleichen Zuge angekündigt, über Maßnahmen zur Verbesserung zu sprechen und die Belegschaft darüber auf dem Laufenden zu halten.

Neue Pflegezusatzversicherung "CareFlex Chemie"

Der Bundesarbeitgeberverband Chemie und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie haben in der Tarifrunde 2019 die bundesweit erste branchenweite Pflegezusatzversicherung geschaffen. CareFlex Chemie schützt exklusiv die Beschäftigten der chemischen Industrie. Tarifbeschäftigte werden kollektiv durch den Arbeitgeber gegen das Pflegerisiko abgesichert – ohne Gesundheitsprüfung. Für einen einheitlichen kollektiven Beitrag in Höhe von 33,65 Euro/Monat pro Mitarbeiter erhalten die Beschäftigten als Basisabsicherung im Leistungsfall ein frei verfügbares Pflegemonatsgeld für die häusliche und stationäre Pflege.

Versicherungsbeginn für alle tariflichen Mitarbeiter*innen von Schill + Seilacher "Struktol" GmbH war der 01.07.2021.

Tarifvertrag "Moderne Arbeitswelt"

Unsere Mitarbeiter*innen durften sich dank des Tarifvertrags "Moderne Arbeitswelt" ab diesem Jahr über fünf zusätzliche Freistellungstage freuen. Alternativ konnte und kann der entsprechende Geldwert ausgezahlt oder in die Altersvorsorge des Chemiepensionsfonds eingebracht werden.

Maßnahmen zur Lärmreduktion

Schill + Seilacher "Struktol" GmbH verfolgt das Ziel, Lärmbereiche zu minimieren. Niemand soll in einer Arbeitsumgebung arbeiten, in welcher er oder sie regelmäßig Geräuschen von mehr als 85 db(A) ausgesetzt ist.

In den Fabriken wurden daher im Berichtszeitraum folgende lärmreduzierende Maßnahmen umgesetzt:

- Kapselung oder Isolierung von Lärmquellen
- Beschaffung neuer Anlagen: Packroboter und Kühlbänder

Die Wirksamkeit der Maßnahmen soll Ende des Jahres 2021 im Rahmen einer wiederholten Lärm-messung überprüft werden.

Ganzkörpervibrationsmessung für Staplerfahrer

Starke Vibrationen in Wirbelsäulenrichtung können zu einer erhöhten Belastung des Muskel-Skelett-Systems führen und sollten daher vermieden werden. Um die tatsächliche Belastung unserer Staplerfahrer besser beurteilen zu können, führen wir im Oktober 2021 eine Vibrationsmessung auf den Gabelstaplern durch.

Grundsätzlich erhalten die Staplerfahrer bereits das Angebot für eine arbeitsmedizinische Vor-sorge.

Anti-Diskriminierung: Schulung für alle Mitarbeiter*innen und Vorgesetzte

Im Berichtsjahr wurden alle Mitarbeiter*innen und Vorgesetzte zum Thema "Allgemeines Gleich-behandlungsgesetz" geschult. Darin ging es unter anderem darum, was unter den Begriffen "Beläs-tigung" oder auch "Benachteiligung" zu verstehen ist, welche Konsequenzen sich aus einer Benach-teiligung oder Belästigung ergeben können und welche Rechte man hat, wenn man selbst betroffen ist.

Vorgesetzte erfuhren in einem eigenen Schulungsbereich, wie sie sich zu verhalten haben, wenn sie von einer Belästigung oder Benachteiligung erfahren und auch, was sie bei der Ausschreibung einer Stelle zu beachten haben.

Was ist bei der Stellenausschreibung zu berücksichtigen?

Wenn Sie eine Stelle ausschreiben (intern oder extern) achten Sie darauf, dass diese...

- **keine Diskriminierungen** enthält sowie **Geschlechtsneutral** formuliert wird.
(Denken Sie dabei auch an die Verwendung des dritten Geschlechts wie z.B. "d" für divers oder "i" für intersexuell.)
- sich **ausschließlich auf die Tätigkeit** bezieht und
- nur die **Anforderungen** enthält, die für die ausgeschriebene Stelle **relevant** sind.

Vermeiden Sie möglichst Anforderungen wie Fotos oder Angaben zu Alter und Geburtsort.



Auszug aus den Schulungsunterlagen für Vorgesetzte

Umweltschutz

Prinzip 7:

Unternehmen sollen im Umgang mit Umweltproblemen dem Vorsorgeprinzip folgen.

Prinzip 8:

Unternehmen sollen Initiativen ergreifen, um größeres Umweltbewusstsein zu fördern.

Prinzip 9:

Unternehmen sollen die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien beschleunigen.

Grundsätzliches

Schill + Seilacher "Struktol" GmbH ist sich seiner Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Natur voll bewusst. Unser Umweltbewusstsein äußert sich nicht nur darin, dass wir alle geltenden Gesetze, Verordnungen und behördliche Auflagen erfüllen, sondern geht auch noch darüber hinaus.

Anlagensicherheit: Modernisierung von Bestandsanlagen

Der Stand der Technik unterliegt einer ständigen Weiterentwicklung. Daher beurteilen wir unsere Anlagen regelmäßig im Hinblick auf ihre Sicherheit. Im vergangenen Jahr haben wir in diesem Rahmen Neu- und Umbauten folgender Anlagen geplant und/oder umgesetzt:

- Neubau und explosionsgeschützte Ausrüstung unserer Mischanlage (Pulverdeck)
- Abschluss der Planung zur Modernisierung und Teilautomatisierung einer Anlage in 2022
- Neubau einer Packmaschine zur Reduzierung der Ausfallzeiten und damit der körperlichen Belastung beim Packen.
- Austausch zweier Kühlbänder zur Verbesserung der Maschinensicherheit

Anlagensicherheit: Meldung zum Störfallbetrieb

Im Juli 2021 ist Schill + Seilacher "Struktol" GmbH zum Störfallbetrieb der unteren Klasse geworden. In diesem Rahmen wurden unsere Sicherheitsmaßnahmen für Störfälle überprüft und auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Zu finden sind diese unter: <https://struktol.de/de/ueber-uns/umweltinformationen/>

Abfallbeseitigung

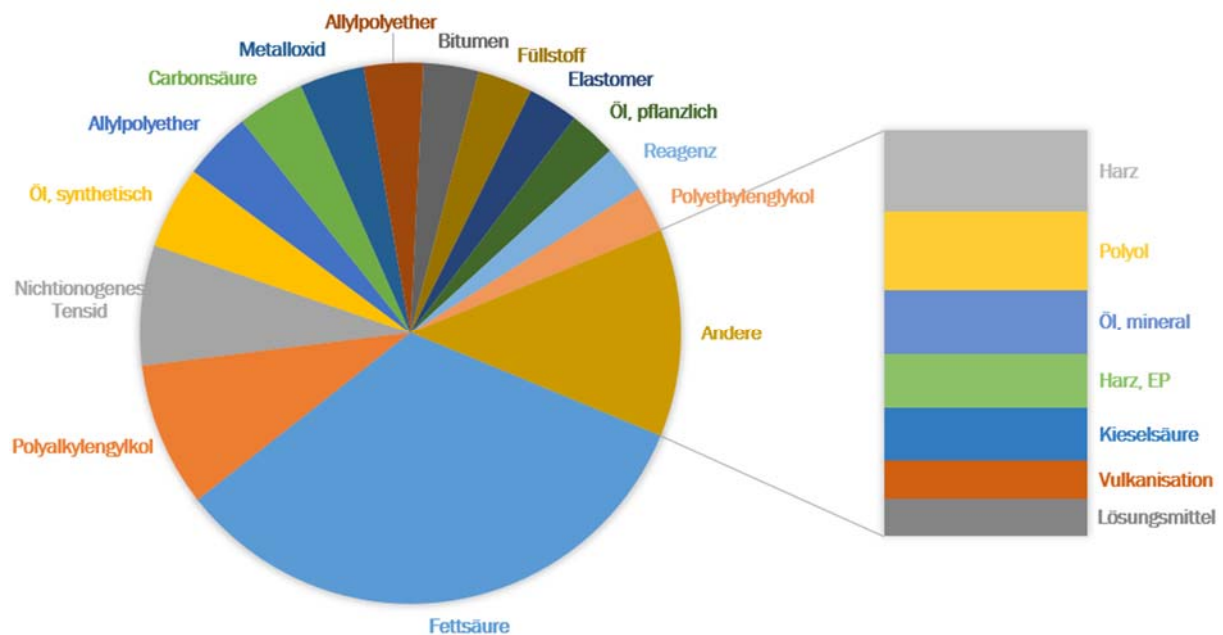
Wir verfolgen das Ziel, unsere Abfälle auf möglichst kurzem Wege der Verwertung oder Beseitigung zuzuführen. Im ersten Schritt haben wir daher im August 2021 einen neuen Entsorger für gefährliche Abfälle ausgewählt, dessen Betrieb sich in einer Entfernung von nur zwei Kilometern zu unserem Betriebsgelände befindet. So können unsere gefährlichen Abfälle auf schnellem Wege verbrannt und unschädlich gemacht und das Risiko von Vorfällen auf langen Transportwegen minimiert werden.

In einem zweiten Schritt sollen die Abfälle zur Verwertung und deren Wege weiter beurteilt und eingestuft werden, um im Jahr 2022 vollständige Transparenz bis zum Verlust der Abfalleigenschaften über alle Abfallfraktionen gewährleisten zu können.

Aufteilung der von uns eingesetzten Rohstoffe

Wir streben danach, sämtliche Stoffe, die eine Gefahr für Mensch und Umwelt darstellen können, die wir jedoch als Rohstoff für unsere Produkte oder als Laborchemikalie einsetzen, durch andere, ungefährliche oder für die Umwelt unbedenkliche Stoffe zu substituieren.

Derzeit teilen sich die von uns eingesetzten Rohstoffe wie in der folgenden Grafik aufgezeigt auf. Rohstoffklassen, die einen Anteil von weniger als einem Prozent an der Gesamttonnage haben, haben wir zur besseren Übersicht ausgeklammert.



Die von uns eingesetzten Fettsäuren sind erneuerbaren Ursprungs.

Wir sind nicht nur bemüht, die Umweltauswirkungen unseres eigenen unternehmerischen Handelns möglichst gering zu halten, wir wollen auch unsere Kunden mit unseren Technischen Prozesshilfsstoffen dabei unterstützen, ihrerseits einen positiven Beitrag für die Umwelt zu leisten. Derzeit arbeiten unsere einzelnen Produktparten an unterschiedlichen Projekten.

Nachhaltige Projekte unserer Gummi-Sparte und Anwendungstechnik

Der Hauptabnehmer unserer Gummi-Produkte ist die Reifenindustrie, die seit Einführung des Reifenlabels im Jahr 2012 stark daran interessiert ist, Reifen auf den Markt zu bringen, die in den Bereichen Rollwiderstand und Nassrutschen Bestnoten erhalten. Unsere Struktol-Produkte werden unter anderem in Laufflächenmischungen eingesetzt, um eben diesen Rollwiderstand zu verbessern.

Auch ist es möglich, durch die Verwendung von Struktol-Additiven die Mischvorgänge im Reifenwerk zu optimieren und die Einarbeitung von Kieselsäure in die Kautschukmischungen signifikant zu verbessern. Daraus folgt, dass höhere Anteile Füllstoff pro Mischvorgang eingesetzt werden können und es gelingt, die Anzahl von Mischstufen für die Erstellung einer Laufflächenmischung zu verringern und dadurch Energie und Zeit, wie auch Kosten zu sparen.

In diesem Berichtsjahr ist es uns gelungen, neuartige Prozessadditive zu entwickeln, welche nicht nur den Mischvorgang von Verbindungen (Compounds) optimieren, sondern auch effektiveres Extrudieren von Kautschukmischungen ermöglichen. Darüber hinaus trägt der Einsatz solcher

Additive zur Verbesserung der Reißigenschaften von Reifenmischungen bei, wodurch der Reifenabrieb verringert wird und Ressourcen geschont werden.

Durch die Verwendung eines Feststoffs anstelle einer wässrigen Lösung konnte die Ausbeute zweier hochvolumiger Produkte deutlich erhöht werden. Durch das Wegfallen des Destillationsschritts konnte zudem Energie und Reaktionszeit eingespart werden.

In einem weiteren Projekt wurde im Berichtsjahr eine neue Analysemethode implementiert, die die Reaktionsführung durch früheres Anlegen von Vakuum optimiert. In ersten Produktionsversuchen konnte die Reaktionszeit um 33 Prozent reduziert werden. Ebenso konnte der eingesetzte Überschuss einer Ausgangskomponente reduziert werden, wodurch die Destillationsphase verkürzt werden konnte, was einen geringeren Energie- und Zeitaufwand bedeutet. Im kommenden Jahr soll diese Methode versuchsweise auf weitere Produkte angewendet werden.

Nachhaltige Projekte unserer Entschäumer-Sparte

Auch im aktuellen Berichtsjahr hat unsere Entschäumer-Sparte insbesondere in den Themenbereichen Substitution und Entwicklung nachhaltigerer Produkte einen weiteren wichtigen Beitrag geleistet. Nachhaltige Projekte wurden zum Teil erfolgreich in Form neuer Produkte zu Ende geführt oder auch in neuen Projekten übernommen und fortgeführt.

Neue Bio-Entschäumer für die Lebensmittelverarbeitung auf Basis von ökologisch nachhaltig gewonnener Bio-Naturwachse wurden im Berichtsjahr weiterentwickelt, gefördert und getestet vor Ort bei unseren Kunden, mit vielversprechenden Ergebnissen und Einsparpotenzialen.

Die Nachfrage nach Bio-Entschäumern ist im europäischen Raum stetig steigend (Vervierfachung in zehn Jahren). Für die Produktion von Bio-Lebensmitteln sind geeignete, nachhaltige Bio-Entschäumer zu verwenden, denn im Zuge europäischer Gesetzgebung dürfen konventionelle Entschäumer nicht für die Produktion von Bio-Produkten eingesetzt werden. Einfaches Bio-Pflanzenöl kann den wachsenden technologischen Anforderungen der immer komplexer werdenden Industrien der Zuckerrüben- oder Kartoffelverarbeitung nicht gerecht werden und zeigt keine ausreichende Wirkung.

Durch unsere exzellenten Kontakte in der Lebensmittelindustrie haben wir festgestellt, dass dieser Mangel an wirksamen, zugelassenen Bio-Entschäumerprodukten die weitere effektive und nachhaltige Entwicklung der europäischen Bio-Lebensmittelindustrie ausbremst. Wir sind jedoch infolge unserer Aktivitäten zuversichtlich, dass wir diesen Branchen (wie z. B. Kartoffelverarbeiter, Stärke-, Zucker- und Hefeproduzenten), die ökologische Produkte auf nachhaltigere Weise herstellen, mit neuen, effektiveren Bio-Entschäumern helfen können.

Daher haben wir dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (bzw. der BLE, Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft) ein Dossier vorgelegt, in dem wir die Anpassung bestimmter Erzeugnisse und Stoffe zur Verwendung bei der Herstellung von verarbeiteten ökologischen Lebensmitteln, Hefe und Hefeerzeugnissen beantragt haben. Unserer Einschätzung nach wird die von uns angestrebte Anpassung zu einem geringeren Ressourcenverbrauch führen, da weniger Entschäumer benötigt werden und ein geringerer Reinigungsaufwand erforderlich ist (Einsparungen bei Wasser, Energie, Chemikalien und Stillstandzeiten). Darüber hinaus würde dies einigen Industrien, wie der Zucker- und Hefeindustrie, die in Europa produzieren, zur wettbewerbsfähigeren Produktion verhelfen. Die Hefeindustrie hätte vor Ort Zugang zur Melasse (Nebenprodukt aus der Zuckerindustrie) in Bio-Qualität.

Die Akzeptanz und das Feedback unserer Kunden zu den auf der Basis von Bio-Rohstoffen entwickelten Produkten hat uns stark motiviert, unsere Arbeit und unser Portfolio mit neuen Entwicklungen zu vervollständigen, die zu 100 Prozent auf nachwachsenden Rohstoffen basieren.

Im Berichtszeitraum haben wir an unterschiedlichen, nachhaltigen Projekten weitergearbeitet, über die wir im Folgenden berichten werden:

- Mikroplastikfreie Entschäumeralternativen, die ohne den Einsatz von PE-Wachs auskommen. In Kooperation mit etablierten Forschungspartnern entwickeln wir zudem im Rahmen der "Nationalen Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030" bioabbaubare Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen.
- Reduzierung der Anteile von sojabasierten Fettsäuren und Ölen. Traditionell verwenden wir Fettsäuren oder vegetabile Öle auf Raps-, Sonnenblumen- und Sojabasis, die frei von kennzeichnungspflichtigen Allergenen sind. Doch sojabasierte Fettsäuren oder Öle erfahren aufgrund der GMO- und Allergenproblematik eine immer geringere Akzeptanz, weshalb wir zeitnah planen, ausschließlich mit Raps bzw. Sonnenblumen basierten Fettsäuren oder Ölen zu produzieren und unser Produktportfolio entsprechend anzupassen. Dadurch ergeben sich keine Änderungen an der Produkteffizienz, aber wir können Lagerhaltungskosten einsparen, die Produktion und den entsprechenden Reinigungsprozess vereinfachen und zusätzliche externe Analysen vermeiden.
- Darüber hinaus haben wir den ohnehin sehr niedrigen Anteil von Gefahrstoffen in unserer Produktpalette weiter reduzieren können. Dies gelang zum einen durch die Streichung einer Produktsorte und zum anderen durch den Austausch eines zur Klassifizierung führenden Startermoleküls.

Neben der Entwicklung neuer, nachhaltiger Produkte, liegt uns auch viel daran, den Produktionsprozess unserer bisherigen Produkte weiter zu optimieren und Energie einzusparen. Im Berichtsjahr konnten wir bei einer Reihe von Entschäumern die Prozesszeit erheblich verkürzen. Dies war unter anderem möglich durch die Entwicklung von Entschäumerformulierungen auf Basis mikronisierter Wachse unter Verzicht der energieaufwändigen Dissolvertechnologie und durch Prozessoptimierung unserer Esterproduktion mittels Reduktion der Veresterungszeiten und der Reaktionstemperaturen.

Wir arbeiten außerdem daran, die Produktionszeit unserer Dispersionsprodukte zu verringern. Ihre Herstellung ist bislang sehr energie- und zeitaufwändig, um die Produktstabilität gewährleisten zu können. In einem Pilotprojekt mit einem Dispersionsprodukt konnten wir bereits gute Erfolge erzielen: Ohne neue Investitionen in die Ausrüstung tätigen zu müssen, konnten wir die Produktionsmethode so anpassen, dass wir 64 Prozent der Energie und etwa 50 Prozent der benötigten Zeit einsparen konnten. Wir überprüfen weiter, inwieweit sich diese Ergebnisse auch auf unsere anderen Dispersionsprodukte übertragen lassen.

Des Weiteren positiv hervorzuheben ist, dass wir im Berichtsjahr Entschäumerformulierungen, welche Rohstoffe auf Palmölbasis beinhalten, erfolgreich auf RSPO-zertifizierte Qualitäten umstellen konnten. Die im Jahre 2004 auf Initiative des WWF gegründete RSPO Organisation (Roundtable on Sustainable Palm Oil) fördert nachhaltige Anbaumethoden für Palmöl, um auf diese Weise die Umweltschädigung durch Monokulturen und Zerstörung des Primär-Regenwalds zu begrenzen.

Kriterien für die nachhaltige Produktion von Palmöl aus der Wertschöpfungskette des Palmöls sind u.a. die langfristige Wahrung der Bodenfruchtbarkeit und der Biodiversität, Erosionsvermeidung und Vermeidung von Brandrodung sowie der angemessene Einsatz von Agrochemikalien aber ebenfalls soziale Aspekte, wie die verantwortungsvolle Berücksichtigung von Arbeitern und betroffenen Individuen durch Unterbindung von Vertreibung indigener Völker und Landraub.

Da insbesondere die betroffenen Fettsäurebestandteile derzeit nahezu ausschließlich aus Palmquellen stammen, ist der Bezug von palmfreien Alternativen aktuell leider noch nicht möglich.

Nachhaltige Projekte unserer Sparte "Reaktive Polymere und Flammschutzmittel"

Die Sparte "Reaktive Polymere und Flammschutzmittel" arbeitet daran, schrittweise neue Produkte ohne oder mit sehr geringen Anteilen an toxischen Substanzen zu entwickeln sowie bei bestehenden Produkten Komponenten schrittweise gegen nachhaltige Substanzen auszutauschen. Parallel dazu finden wiederholte Begutachtungen der laufenden Herstellungsprozesse hinsichtlich möglicher Verbesserungen zur Energie- oder Rohstoffeinsparung statt.

Im Rahmen dieser Betrachtung ist es im Berichtsjahr gelungen, ein bisher zweistufiges Verfahren auf ein einstufiges Verfahren umzustellen. Dadurch wurde eine Reduzierung der Prozesszeit sowie des Energiebedarfs um fast 50 Prozent erreicht. Zugleich konnten rund fünf Prozent einer toxischen Komponente einspart werden. Die Reaktionsführung aller Isocyanat-basierten Produkte wird so vorgenommen, dass der Restanteil von freiem Isocyanat nahe null beträgt.

Die zunehmende Entwicklung und Verfügbarkeit (teil)biobasierter Rohstoffe eröffnet die Möglichkeit, bei verschiedenen Produkten den Bioanteil zu erhöhen. Dieses wird laufend betrachtet und in Abstimmung mit den Kunden durch Laboruntersuchungen vorangetrieben. So konnte bereits ein Produkt aus unserer "Toughener"-Reihe auf rund 60 Prozent biogenen Anteil umgestellt werden. Ein besonderer Fokus der Sparte liegt dabei auch auf der Rohstoffquelle biobasierter Substanzen, deren Ursprung keine Konkurrenz zu Nahrungsmitteln darstellen darf.

Hierauf wurde bei der Entwicklung eines hundertprozentig biobasierten ungesättigten Polyesterharz-Systems besonderes Augenmerk gelegt. Polyestersysteme (UPE) werden in der Regel mit Styrol als Verdünner und Reaktionspartner hergestellt und in großen Mengen zur Herstellung von Press- und Formmassen in den Handel gebracht. Die neuen Systeme werden auf der Basis komplett biologisch erzeugter Rohstoffe hergestellt. Eine besondere Herausforderung stellte der Styrol-Ersatz dar. Hier wurden mehrere potentielle Ersatzstoffe identifiziert, die zum Teil auch biobasiert hergestellt werden. Bei der Auswahl der Ersatzverdünner wurde darauf geachtet, dass diese neben den notwendigen Eigenschaften im Produkt eine nach heutigem Stand bessere Gefahrstoffkennzeichnung besitzen als Styrol. Die Entwicklung eines nahezu adäquaten Ersatzes ist zum einen mit erheblichem Zeit- und Kostenaufwand verbunden, zum anderen sind viele Verarbeiter von heute Styrol-haltigen Systemen noch nicht bereit für eine Umstellung ihrer Produktion.

Der Markt zeigt bereits reges Interesse an unseren ersten zwei biobasierten UPE-Harzen. Weitere Systemvarianten werden noch mit rund 20 Prozent Styrol abgemischt. Dadurch kann ein biogener Anteil von rund 75 bis 80 Prozent erreicht werden. Heute liegen wir noch bei einem petrochemischen Anteil von 100 Prozent.

Nachhaltige Projekte unserer Latex-Sparte

Im Bereich der Latex-Klebrigmacher konnte im Berichtsjahr ein wasserbasiertes Produkt auf den Markt gebracht werden. Durch die Verwendung dieses Materials kann auf Lösungsmittel wie Toluol in der Anwendung verzichtet werden.



Nachhaltige Projekte unserer Silicon-Sparte

Unsere Bemühungen um nachhaltige Produkte sind weiter vorangeschritten. Das Produkt, über das wir im vergangenen "Communication on Progress" bereits berichtet hatten – ein Gleitmittel für Profile, die in der Konstruktion von Fenstern und Türen verwendet werden – gibt es in der nicht-wässrigen und der wässrigen Variante. Bei der nicht-wässrigen Variante wurden die ehemals eingesetzten D5-Cyclen gegen ein harmloseres Lösemittel ausgewechselt. Um die Markteinführung erfolgreich angehen zu können, fehlte ein externer Anwendungstest mit Zertifikat. In diesem Jahr ist es gelungen, nach einem erfolgreich bestandenem, externen Anwendungstest, ein entsprechendes Zertifikat zu erwerben.

Die Entwicklung eines adäquaten wässrigen Produkts, bei dem der Lösemittelanteil gänzlich gegen Wasser ausgetauscht ist, wird ebenfalls vorangetrieben. Auch hier gilt es noch einen externen Anwendungstest zu bestehen. Wir sind sehr zuversichtlich.

Des Weiteren konnten wir bei zwei Trennmittelprodukten D5-Cyclen gegen einen weniger gefährlichen Inhaltsstoff austauschen. Diese Produkte wurden bereits in den Markt gebracht. Die Resonanz darauf ist noch eher verhalten. Das liegt daran, dass die Klassifizierung der Cyclen ausschließlich in Europa eine Rolle spielt. Ein großer Markt für diese Produkte liegt in Asien.

Bei zwei weiteren Trennmitteln steht an, den Cyclengehalt auszutauschen. Hierzu wird es zeitnah interne Gespräche geben um festzulegen, wie der Austausch nach außen gebracht werden kann.

Nachhaltige Projekte unserer Trennmittel-Sparte

Im Bereich der Trennmittel für Kautschukgranulate konnte im Berichtsjahr ein wasserbasiertes System entwickelt werden, welches frei von Silikonen ist.

Korruptionsbekämpfung

Prinzip 10:

Unternehmen sollen gegen alle Arten der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.

Grundsätzliches

Hohe Integrität ist ein fester Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie. Daher verpflichtet sich Schill + Seilacher "Struktol" GmbH, sicherzustellen, dass sämtliche geschäftliche Aktivitäten auf rechtmäßigen, ethischen und fairen Grundsätzen beruhen.

Anti-Korruption: Schulung für alle Mitarbeiter*innen und Vorgesetzte

Im Berichtsjahr wurden alle Mitarbeiter*innen und Führungskräfte zum Thema Anti-Korruption geschult. In der Schulung ging es darum, was Korruption eigentlich ist, wie man sie erkennen kann und wie man handeln sollte, wenn man von einem Fall der Korruption erfährt.

"Die Macht hat stets, wer zahlt"
(Berthold Brecht)

Durch **Korruption** entsteht jedes Jahr ein weltweiter Schaden von 2,6 Billionen US-Dollar.
In Deutschland betragen die jährlichen Umsatzeinbußen 335 Milliarden Euro (Stand: 2019).

Doch was ist überhaupt Korruption?
Und wie kann Korruption bekämpft werden?
Mit der Beantwortung dieser und weiterer Fragen beschäftigen Sie sich in diesem Thema.



Auszug aus den Schulungsunterlagen

Bedenken äußern

Um unseren Mitarbeiter *innen und Geschäftspartnern*innen die Möglichkeit zu geben, Bedenken äußern zu können, wenn sie von einem Verstoß gegen unsere Geschäftsgrundsätze Kenntnis erlangen, haben wir vor zwei Jahren die Mail-Adresse csr@struktol.de eingerichtet und publik gemacht.

Innerhalb des Berichtszeitraums sind, wie auch in den Vorjahren, keine Meldungen eingegangen, und wir haben keine Kenntnis von einem Verstoß gegen unsere Korruptionsrichtlinien erlangt.

Zusätzlich zur firmeninternen E-Mail-Adresse haben Mitarbeiter*innen*innen und Geschäftspartner*innen seit diesem Jahr außerdem die Möglichkeit, sich an eine externe Compliance-Hotline zu wenden, um Meldungen abzugeben. Die Identität der meldenden Person wird von der Compliance-Hotline, sofern gewünscht, vertraulich behandelt und ohne die Zustimmung der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters gegenüber anderen Personen nicht offenbart.

Die Kontaktdaten der externen Compliance-Hotline sind:

Rechtsanwälte-Fachanwälte Gebauer-Kaus
Telefonnummer: +49 (0)2359 295 59 14
E-Mail: compliance@gebauer-kaus.de